

**Stellungnahme des Wirtschaftsverbands  
der deutschen Kautschukindustrie e.V. (wdk) zum  
Austausch mit dem Bundesministerium für  
Wirtschaft und Klimaschutz zur Lage der  
Reifenindustrie in Deutschland und ihren  
Forderungen**



**Positionspapier: Reifen-Runderneuerung, Altreifen-Kreislaufwirtschaft und  
Chemikalienrecht**

Die Reifen- und Gummi-Industrie in der EU unterstützt die Ziele des Green Deals und den Übergangsprozess hin zu einer Kreislaufwirtschaft. Im Rahmen dieser Verpflichtung setzt sich die Branche intensiv mit den Themen Reifen-Runderneuerung, Altreifen-Kreislaufwirtschaft und den Auswirkungen des Chemikalienrechts auseinander.

**Reifen-Runderneuerung**

Während die Runderneuerung von Lkw- und Bus-Reifen seit vielen Jahren eine etablierte Praxis ist und bedeutende Vorteile für die Kreislaufwirtschaft bietet, ist die Runderneuerung von Pkw-Reifen ein Nischengeschäft, das nur von wenigen Unternehmen betrieben wird, die sich auf wenige Größen konzentrieren. Die Runderneuerung von Pkw-Reifen ist mit erheblichen Herausforderungen verbunden, darunter die hohe Produktkomplexität (rund 1000 unterschiedliche Reifengrößen induziert durch regulatorische Vorschriften und Anforderungen der Fahrzeughersteller) sowie die begrenzte Verfügbarkeit von Karkassen. Für Lkw- und Bus-Reifen ermöglicht die Runderneuerung eine Optimierung des Ressourceneinsatzes und unterstützt lokale Beschäftigung. Das große Potenzial der Lkw-Runderneuerung liegt in den ökonomischen und ökologischen Aspekten dieser Technologie unter Beibehaltung aller Sicherheitsstandards. Darüber hinaus sollten Anreize wie Green Public Procurement und ein Kennzeichnungssystem für runderneuerte Lkw-Reifen (Reifenlabel) die Marktakzeptanz erhöhen.

**Altreifen-Kreislaufwirtschaft**

In Europa werden über 95% der Altreifen gesammelt und entweder wiederverwendet oder verwertet, wobei sowohl die thermische Verwertung, die immer noch stark präsent ist, als auch mechanische Recyclingverfahren dominieren. Chemische Recyclingverfahren wie die Pyrolyse befinden sich noch in der Entwicklungsphase. Ein wesentliches Hindernis für die Förderung der Kreislaufwirtschaft von Altreifen ist das Fehlen von EU-weit einheitlichen End-of-Waste-Kriterien für recycelte Materialien aus Altreifen.

Die Kreislaufwirtschaft von Altreifen trägt erheblich zur Ressourcenschonung bei und reduziert die Abhängigkeit von importierten Rohstoffen. Es gibt Potenziale für den Einsatz von Materialien, die in geschlossenen Kreisläufen aus Reifen gewonnen werden. Es ist daher essenziell, EU-weite End-of-Waste-Kriterien für Materialien aus Altreifen zu etablieren und die Entwicklung und Markteinführung neuer Recyclingtechnologien zu fördern. Forschungs-

und Entwicklungsprojekte sollten unterstützt werden, um die Materialqualität und die Effizienz der Recyclingprozesse zu verbessern.

### Chemikalienrecht

Reifen unterliegen strengen chemikalienrechtlichen Anforderungen, insbesondere hinsichtlich des Einsatzes von polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffen (PAKs). Die Einhaltung dieser Anforderungen ist entscheidend für die Umwelt- und Produktsicherheit, stellt jedoch auch Herausforderungen für die Materialentwicklung und das Recycling dar.

Um diese zu bewältigen, ist die Förderung der Entwicklung nachhaltiger und sicherer Materialien, einschließlich biobasierter und recycelter Inhaltsstoffe, notwendig. Es sollte anerkannt werden, dass chemisches Recycling als nachhaltige Technologie im regulatorischen Rahmen integriert wird. Zudem ist die Konsistenz zwischen bestehenden und neuen Regelwerken sicherzustellen, um Doppelregulierung zu vermeiden und Innovationen nicht zu behindern.

### Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Die EU-Reifenindustrie unterstützt die Umsetzung der Ziele des Green Deals durch die Förderung einer Kreislaufwirtschaft und die Verbesserung der Nachhaltigkeit ihrer Produkte. Um die gesetzten Ziele zu erreichen, sind folgende Maßnahmen notwendig:

1. **Ganzheitlicher Ansatz:** Berücksichtigung des gesamten Umweltfußabdrucks von Reifen im Rahmen der Ecodesign-Richtlinie.
2. **Förderung nachhaltiger Materialien:** Gleichberechtigte Förderung von recycelten und erneuerbaren Materialien.
3. **Einheitliche Kriterien:** Einführung EU-weiter End-of-Waste-Kriterien für Altreifen-Materialien.
4. **Innovationsförderung:** Unterstützung der Entwicklung innovativer Recyclingtechnologien und nachhaltiger Materialien.
5. **Risikobasierter Ansatz im Chemikalienrecht:** Integration eines risikobasierten Ansatzes in das Chemikalienrecht, um sicherzustellen, dass regulatorische Maßnahmen auf fundierten wissenschaftlichen Erkenntnissen basieren und gleichzeitig die Innovationsfähigkeit der Branche nicht behindern.

Die Umsetzung dieser Maßnahmen wird nicht nur zur Verbesserung der Umweltbilanz der Reifenindustrie beitragen, sondern auch die Wettbewerbsfähigkeit und Innovationsfähigkeit der Branche stärken.